

Lasterhafte Genüsse.

„Nur der Irrtum ist das Leben
Und die Wahrheit ist der Tod.“

Der Tiefstand unserer Kultur wird am deutlichsten durch unsere Laster illustriert. Und doch sind uns die Laster überaus lieb und wert und bilden den Hauptinhalt unseres Lebens. Sie sind volkswirtschaftlich verankert, werden industriell gefördert und staatlich geschützt und ausgenützt. Wir schimpfen über die schlechte Zeit und den Niedergang unseres Volkes. Derweil genießen wir das Leben, indem wir uns durch Alkohol, Tabak, Fleisch und unmäßigen Kochsalzgenuß und durch andere Genußgifte täglich verderben, unsere Konstitution schwächen, körperlich und sittlich entarten und vorzeitig an schrecklichen und durchaus unnötigen Krankheiten zugrunde gehen. Dieses Sichausleben ist massierter Selbstmord. Will man Abhilfe schaffen, so muß man gründlich vorachen, d. h. nicht eines der Laster bekämpfen, sondern ihre Gesamtheit. Sind sie doch alle miteinander verwurzelt, und bilden sie die eine, große Phalanx des Teufels, der an der Ungeistigkeit der Menschen seine helle Freude hat. Hier hilft nur Umkehr auf der ganzen Linie, grundsätzliche Abkehr von der falschen Bahn, Umstellung unserer gesamten Lebensführung nach den biologischen Gesetzen der göttlichen Natur.

Von akademischen Kreisen ist keine Hilfe zu erwarten. Das Volk muß sein Schicksal in die eigene Hand nehmen. Wohl weist die wissenschaftliche Forschung schon lange auf die großen Gefahren unserer Genußmittel hin, doch nur in akademischer Form, d. h. ohne kräftigen Appell an Vernunft und Gewissen, ohne leidenschaftliche Werbung für eine gute, aber nicht volkstümliche Sache und ohne akademisches Vorbild. Stehen etwa die Vertreter der Fakultäten in Bezug auf Lebensführung über dem Niveau der Alltäglichkeit? Sind sie wirklich Führer und Muster einer vernunftgemäßen Lebensweise? Leider nicht. Sie waten vielfach in dem gleichen Sumpfe materiellen Genußlebens, wie die nichtakademische Welt und ihre Existenz an den Bestand unserer Unkultur gebunden.

Eine beschämende Illustration zu dem eben Gesagten gibt uns die vortrefflich geschriebene Schrift von Prof. Dr. R a s e m a n n „Die Rauchleidenschaft und die Ärzte“. Sie ist eine schwere Anklage gegen den eigenen Stand, eine letzte Warnung und eine Resignation zugleich. Prof. Dr. Rasemann erwähnt die ärztlichen Hymnen auf den Tabak, bespricht die traurigen Folgen des Rauchlasters der Ärzte, die Vergrößerung der Rauchleidenschaft durch Dichter und raffinierte, unwahre Reklame der Industrie. Er schildert die Gifstoffe der Tabakpflanze, insbesondere das Nikotin in seiner Wirkung auf den tierischen und menschlichen Körper, die Tabakschädigungen der gewerblichen Arbeiter und dann im einzelnen die Wirkung des Nikotins auf Blut und Blutdruck, Aderverkalkung und Schlaganfall, Herzneurosen, Lunge, Luftröhren und Krebs der oberen und unteren Luftwege, auf Magen- und Darmschleimhaut, auf Ohren und Augen, auf den weiblichen Organismus und insgesamt auf die Völkergeneration. Der Verfasser gibt aber auch wertvolle praktische Winke,